Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 5 (1858)

Heft: 19

Artikel: Griechenland

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-252189

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frankreich beschränkt. Auch in Deutschland machen ersahrene Schulmänner die Beobachtung, daß besonders in den letzten zehn Jahren die Lernlust und der Thätigkeitstrieb der den wohlhabenden Klassen angehörenden Jugend in auffallender Weise einer gewissen Blassirtheit und dünkelhasten Fadheit gewichen ist. Wäre dies eine natürliche Folge des Bewußtseins, eine gesicherte Zukunft zu haben, so müßte man diesenigen jungen Leute glücklich preisen, die, in Armuth geboren, von der Nothwendigkeit durchdrungen sind, das Talent, welches ihnen die Natur verliehen, auszubilden und sich dadurch zu nützlichen Gliedern der Gesellschaft zu machen.

Griechenland. Gine offizibse Zusammenstellung über die Errichtung von Elementarschulen in Griechenland liefert folgende Resultate: Bur Zeit bes Todes Kapodistrias gab es in Griechenland 63 Volksschulen; von dem Beginn der königlichen Regierung bis zum Jahre 1855, also innerhalb 22 Jahren, sind 320 Schulen neu errichtet worden, jo bag ber bamalige Bestand sich auf 383 belief. Vom 3. September 1855 aber bis zum 31. Dez. 1857 also in zwei Jahren, hat sich die Zahl der Bolsschulen um sehr viel vermehrt In diesen zwei Jahren sind allein 103 Elementarschulen errichtet worden, 75 für Knaben und 28 für Mädchen, so daß heute Griechenland 490 Elementarschulen hat, ein Berhältniß zur Bevölferung, bas fich mit ben besten ganbern Europa's vergleichen barf. Während in ben frühern Epochen jährlich im Durchschnitt 16 Schulen eröffnet wurden, treffen auf die letztern Jahre je 65. Wenn man aber biefes Resultat, wie einige Blätter thun, gang allein der Thätigkeit des Unterrichtsministeriums zuschreiben wollte, so würde man höchst ungerecht gegen die frühern Regierungen sein, und namentlich gegen die des Präsidenten. Zwei Dinge sind es, die zur Gründung von Schulen gehören - eine Jugend die lernen foll, und Schullehrer die lehren fonnen, an beiden aber fehlte es nach dem jahrelangen Kampf gänzlich. Zuerst mußten Lehrer gebildet werden und eine schulfähige Jugend vorhanden sein, und in bemselben Maß als beide Elemente heranwuchsen, war die Errichtung von Schulen um so smehr keine große Schwierigkeit, als ein reicher Schulsond aus dem Erlös der Klostergüter vorhanden war, der noch immer durch ununterbrochen fliegende reiche Spenden der Griechen im Ausland vermehrt wird.

Deutschland. Im Obenwalde forderte unlängst ein Kreisrath alle Gemeindevorsteher auf zur Aufbesserung der Lehrerbesoldungen. Er sagt u. A.: "Wir merken nie Geldmangel, wenn es zum Tanze gehen soll, und doch lassen sich auch solche Ausgaben mit denen für die Vergnügungen recht gut vereinen. Kopshänger und Frömmler, die mögen wir nicht, denn diese sind in